Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1957)
Heft: 1

Artikel: Rosaweisse Apfelblüten und schneeige Kirschblüten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793032

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rosaweisse Apfelblüten und schneeige Kirschblüten

Ich nehme an, Madame, dass Sie lange genug in Paris bleiben konnten, um die Vorführungen der Frühlingskollektionen zu erleben, und dass Sie zu den zwei- oder dreihundert Privilegierten gehören, die den grossen Premieren der Couturiers beiwohnen durften, ein paar hundert Kleider betrachten konnten, sich für ein Modell, das Sie liebend gerne selbst tragen möchten, begeisterten, weil seine Form bezaubernd ist und die Farbe mit dem Ton Ihrer Haare und Ihrer Haut so wunderbar in Einklang steht. Nach der Hitze, dem Gedränge und dem Lärm dieser Schaustellungen, während

En bas — Christian Dior : ensemble robe, chapeau, gants en organza satin imprimé.
En haut, de gauche à droite — Jacques Fath : mousseline rose, corsage bouillonné ; Jean Patou : mousseline imprimée avec drapé au dos ; Jeanne Lanvin-Castillo : mousseline ficelle à pois blancs.

die Rauchwolken der Zigaretten langsam verebben, klären sich die Gedanken, und es gelingt Ihnen, sich eine eigene Idee über die neue Mode zu machen. Ob Sie sie nun gern haben oder kritisieren, Sie müssen sie sich dennoch zu eigen machen, diese neue Mode, welche von den Modeschöpfern bestimmt wird.

Aber wenn man es Ihnen nun zur Aufgabe machte, sie in einigen Seiten zusammenfassend zu erklären, glaube ich, dass Sie ratlos dastehen würden. Und aus diesem Grunde wird man es mir nicht verargen, wenn ich mit den spezialisierten Berichterstatterinnen der Mode ein wenig Mitleid empfinde, weil zweimal im Jahr von ihnen verlangt wird, alles das, was ihnen lieb und teuer war auszulöschen, und den anderen klarzumachen, was die neuen Kleider alles vor den vorhergehenden voraushaben. Dazu muss noch gesagt werden, dass unter den einzelnen Modehäusern sowie auch im Journalismus, ein sehr harter Konkurrenzkampf ausgefochten wird. Um jeden Preis müssen neue Titel und Ideen und besonders grosstönende Attribute gefunden werden. Solange Dior die Frauen wie ein bildender Künstler zu modellieren suchte, indem er gesteifte, bauschende Mittel verwandte — ich meine Unterlagen und andere Fütterungen — waren die Superlative aus dem Wortschatz der Skulptur unsere beste Quelle. Die lyrische Ausdrucksweise ist in unserem Fach die Gebräuchlichste. Aus dem Modeschöpfer machte man einen neuen Pygmalion. Nun ist es aber diesmal so, dass die gleichen schmückenden Beiwörter für die neuen Frühlingsmodelle nicht mehr passen, dass man sie ruhig sorgfältig auf die Seite räumen kann, um sie vielleicht in einigen Jahren wieder einmal zur Geltung zu bringen. Jetzt kommt die Mode wieder auf verwischte Formen zurück, die man so treffend mit «flou» bezeichnet.

De haut en bas — Jacques Fath : forme haute cabossée, bord relevé ; Svend-Jacques Heim : grande forme à pois ; Gilbert Orcel (Madeleine de Rauch) ; Achille (Carven) : toque paille ; Pierre Balmain : toque de roses.

Sie erinnern sich, Madame, denn diese Dinge entfallen Ihnen sicher nicht, dass Chanel, die Grosse — wir wollen sie ganz unverblümt einfach «Coco» nennen — vor einiger Zeit ihre Salons wieder eröffnet hat. Der erste Erfolg ihrer Kollektion stützte sich noch auf ihren ehemaligen Ruf. Viele waren aber damals der Meinung, Chanel habe sich nicht recht von ihrer glänzenden Vergangenheit zu lösen vermocht und sich in ihrer Schöpfung nicht genügend erneuert. Plötzlich blüht jedoch der Chanel-Stil wieder auf. Nicht nur Rue Cambon, sondern allerorts. Wenn man auch noch so lange mit dem Milieu vertraut, und in all die intimen Geheimnisse der Modeschöpfungen eines halben Jahrhunderts eingeweiht ist, steht man doch immer wie vor einem neuen Wunder und staunt.

Ich dachte heute morgen darüber nach, als ich in meinem Garten einen Rundgang machte, bevor ich Sie, Madame, mit meinem Bericht zu behelligen beschloss. Seit gestern sind unter den blassen Strahlen der Vorfrühlingssonne die grünen Kelchblätter der Hyazinthen, aufgesprungen, die Blüten der japanischen Apfelbäume öffnen ihre winzigen, blassrosa Lippen, die Forsythien werden golden und die Gänse-

blümchen schauen aus dem Gras hervor. Ein neuer Frühling ist angebrochen, rein und bezaubernd. Das Ergebnis von einigen Monaten unterirdischer Arbeit.

So ist es auch mit der Mode. Ihre Schultern sind noch von Winterkleidern und Mänteln beschwert, aber schon erscheinen sie Ihnen in ihrer strengen Form farblos und eintönig, und plötzlich brechen die Frühlingskleider herein, ebenso überraschend wie gestern die Knospen im Garten. Sie erkennen sie nicht wieder, aber Sie lieben sie auf den ersten Blick...

Und während dieser Zeit bemühten sich die Berichterstatterinnen, neue Vergleiche für die neue Mode zu ersinnen.

Eigentlich ist diese Aufgabe diesmal sehr vereinfacht. Das Unbestimmte, diese verwischenden Linien, das Rieseln der leichten Gewebe, dieses Sprudeln der Mousselines, diese Note der Flüchtigkeit erinnern an Quellen und an italienische Parks mit ihren Wasserspielen, an Gruppen von Musen, Nymphen und Grazien. Vor diesen mit breit entfalteten Blüten bedruckten Geweben, diesem Ueberschwang in den Farben drängt sich der Vergleich mit einem Blumengarten direkt auf, und in der Tat glaubte ich mich bei einem dieser Défilés nach Gent versetzt und die grosse Halle vor mir zu sehen, wo alle fünf Jahre diese unvergesslichen Blumenausstellungen stattfinden.

Dabei fällt mir die Haushaltausstellung im Grand Palais ein, und ich möchte fast annehmen, dass Sie, Madame, wenn Sie noch diese Woche in Paris verbrachten, diesen Traumgarten besichtigt haben, den ein genialer Fachmann dort entworfen hat, indem er den Boden mit leuchtenden Farbklecksen à la Van Gogh bedeckte und in dichten Reihen Azaleen mit Cinerarien, Hyazinthen mit Tulpen, Primeln mit Maiglöckchen gruppierte. Es war eine prächtige Frühlingsparade.

Selbst wenn Ihnen an der neuen Mode nicht alles zusagt, seien Sie versichert, dass sie in ihrer reichhaltigen Skala etwas bereit hält, das ihrer ganz individuellen Note entspricht, und ihre Palette Töne enthält, die Sie bezaubern und verführen werden.

Vielleicht werden Ihnen die Tailleurs nicht gefallen, weil sie ein wenig kurz sind und die Taille nicht markieren. Sie haben jedoch Schwung und fallen schön über die vielfältigsten Blusen, welche geschmeidig und mit ihren Blumenmustern sehr jugendlich wirken. Hinzu kommen die breiten Kragen, die wie immer sehr kleidsam sind.

Sie werden einwenden, dass die Kleider sehr einfach, oft zu einfach scheinen. Bei näherem Zusehen erweist sich, dass es kaum etwas gibt, das schwieriger zu machen ist als ein einfaches Kleid, das nach gar nichts aussieht, das auf dem Bügel lumpig und formlos wirkt, sich aber angezogen sogleich belebt, sich jeder Bewegung und Biegung des Körpers angleicht.

Aber wenn wir mit diesen äusserlichen Kritiken die instinktive Reaktion vor dem Ungewohnten überwunden haben, entdecken wir mit Begeisterung eine Menge Schönes, wovon ich das eine oder andere herausgreife.

Détails, de haut en bas — Carven: deux-pièces Prince de Galles avec écharpe de même tissu ; Jacques Heim : deux-pièces en lainage beige ; Christian Dior : robe du soir en crêpe, demi longueur, fendue et retenue par un bijou aux genoux, écharpe de même tissu ; Guy Laroche : robe bulle en mousseline imprimée retenue devant ; Christian Dior : robe de cocktail.

Zunächst die Vielfältigkeit der Jupes: sie sind glatt, plissiert, aufgeblasen, gebauscht, rund wie Seifenblasen, manchmal aus ungleichen Bahnen zusammengesetzt, sodass jedem Geschmack und jeder Figur entsprochen werden kann. Dazu ist noch zu bemerken, dass sie im allgemeinen kürzer sind als in der letzten Saison.

Nun zu den Kragen der Tailleurs, der Kleider und Blusen. Alles was man sich an Kragen auch nur vorzustellen vermag ist diesmal bei den Couturiers anzutreffen. Sie haben, Madame, die Möglichkeit, sich ihren Kragen ganz so auszusuchen, wie er ihrem Hals und ihren Schultern entspricht.

Die Gewebe? Geschmeidigkeit ist erste und grösste Bedingung, ob sie nun aus Wolle, Seide, Baumwolle oder was weiss ich was gefertigt sind. Jedenfalls ist Mousseline der Stoff, den wir bei allen Meistern der Couture antreffen, daneben Organdis, Spitzen und Guipüren.

Die Farben? Viel marineblau wie in jedem Frühjahr, aber auch eine Palette von blauen und eine Palette von gelben Tönen. Und Modelle mit Tupfen sind dutzendweise vertreten. Der Tupfen ist Trumpf.

Nebenbei noch ein Detail: die riesengrossen Knöpfe, die Jacques Fath schon früher einmal lanciert hatte, erscheinen erneut; natürlich sind sie diesmal aus ganz anderem Material, meist aus Perlmutter.

Die führende Gruppe der Modeschöpfer ist im wesentlichen gleich geblieben. Bekannte Namen der Couture verschwinden hie und da, und neue Couturiers treten auf den Plan. Der letzte, der das Licht der Modewelt erblickte, ist Guy Laroche, ehemaliger Modellist von Jean Dessès. In der Nähe des Rond-Point der Champs-Elysées hat er in der Etage über dem Waffenhändler Gastinne-Renette eine sympathische, jugendliche Kollektion vorgeführt.

Die Hüte sind sehr erstaunlich, wie alle wirklich neuen Hüte übrigens. Das eigentlich Ueberraschende ist, dass sie weniger weiblich sind als die Mode selbst, die es doch im höchsten Grade ist. Das muss gewollt sein.

Die Schuhe sind fein, lose und spitz. Der Modeschmuck fröhlich und bunt, er verleiht den Kleidern eine amüsante Note. Blumensträusschen oder einzelne langstielige Ansteckblumen machen die Tailleurs froh.

Alles ist jugendlich, frisch und zart wie der Pariser Himmel im Mai. Ich wünsche Ihnen, Madame, einen glücklichen Frühling in Ihrem neuen Ensemble. *Gala*

Détails ; de haut en bas — Christian Dior : caban noir ; Pierre Balmain : robe de lainage noir avec boutons ; Jacques Fath : blouse drapée en mousseline blanche à pois. *(De droite à gauche)* Jeanne Lanvin-Castillo : ensemble de lainage à veste décollée dans le dos et robe à corselet ; Madeleine de Rauch ; deux-pièces en lainage et jersey beiges.